

Beschlussvorlage

zur Behandlung in **öffentlicher Sitzung**

Betreff

Genehmigung der Mittelverwendung für Sonderausstellung der Museen - Fortschreibung

Beschlussorgan

Ausschuss Kunst und Kultur

Gremium	Datum
Ausschuss Kunst und Kultur	19.06.2012

Beschluss:

Der Ausschuss Kunst und Kultur beschließt die Verwendung der Mittel für die in der Beschlussbegründung aufgeführten Ausstellungsprojekte unter dem Vorbehalt, dass Maßnahmen, bei denen Kostensteigerungen oder Abweichungen bei der Refinanzierung der einzelnen Ausstellungen von mehr als 10 %, mindestens jedoch 10.000 € auftreten, zur erneuten Entscheidung vorgelegt werden.

Alternative:

Aufgrund der allgemeinen Haushaltslage werden die in der Beschlussbegründung aufgeführten Sonderausstellungen nicht durchgeführt.

Haushaltsmäßige Auswirkungen

<input type="checkbox"/>	Nein				
<input type="checkbox"/>	Ja, investiv	Investitionsauszahlungen		___€	
		Zuwendungen/Zuschüsse	<input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja	_____	___%
<input checked="" type="checkbox"/>	Ja, ergebniswirksam	Aufwendungen für die Maßnahme		<u>12.000</u> €	
		Zuwendungen/Zuschüsse	<input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja	_____	___%

Jährliche Folgeaufwendungen (ergebniswirksam):	ab Haushaltsjahr:	_____
a) Personalaufwendungen		_____€
b) Sachaufwendungen etc.		_____€
c) bilanzielle Abschreibungen		_____€

Jährliche Folgeerträge (ergebniswirksam):	ab Haushaltsjahr:	_____
a) Erträge		_____€
b) Erträge aus der Auflösung Sonderposten		_____€

Einsparungen:	ab Haushaltsjahr:	_____
a) Personalaufwendungen		_____€
b) Sachaufwendungen etc.		_____€

Beginn, Dauer _____

Begründung:

Zu den vom Rat festgelegten Aufgaben der Museen gehören u. a. das Präsentieren und die Vermittlung musealer Inhalte. Dieses erfolgt schwerpunktmäßig durch Sonderausstellungen. Somit erfüllen sie die im Rahmen der vorläufigen Haushaltsführung erforderlichen Vorgaben der Weiterführung notwendiger Aufgaben. Die Aufgabe der Museen ausschließlich auf die Präsentation der eigenen Bestände zu beschränken, führt dauerhaft zu einem Rückgang in der öffentlichen Wahrnehmung. Gerade die Sonderausstellungen als Aushängeschild der Museen ziehen die Aufmerksamkeit und damit zusätzliche Besucher an. Diese strahlen auch auf die Ständigen Sammlungen in Form von anteiligen Eintrittsgeldern, Katalogverkauf etc. ab. Eine Stagnation oder eine Zurückführung in der Durchführung von Sonderausstellungen, insbesondere einer weiteren Kürzung des Sonderausstellungsetats, würde die Ertragssituation deutlich schwächen. Um den städtischen Haushalt zu entlasten, ist eine weitere, über die zum Hpl. 2010/2011 beschlossene Maßnahme zum Aufgabenabbau, zur Standardreduzierung und zur Ertragssteigerung hinausgehende Eintrittspreiserhöhung der Museen als Konsolidierungsbeitrag im Haushalt 2012 vorgesehen. Der Rat hat in seiner Sitzung am 15.05.2012 einen entsprechenden Beschluss gefasst.

Bei dem unter den haushaltsmäßigen Auswirkungen genannten Betrag handelt es sich um die Eigenmittel für Sonderausstellungen, die für diese in Anspruch genommen werden. Brutto fallen höhere Aufwendungen an, die jedoch durch Erträge aus Eintritten und Verkauf von Katalogen sowie von Zuschüssen gedeckt werden.

In seiner Sitzung am 13.03.2012 hat der Ausschuss Kunst und Kultur die Ausstellungsprojekte des Jahres 2012 für die Museen beschlossen. Für die nachrichtlich aufgeführten Sonderausstellungen konnte bis auf eine Ausnahme nun auch die Finanzierung sichergestellt werden. Für die entsprechenden Sonderausstellungen wird nun die Genehmigung zur Mittelverwendung erbeten.

Weiterhin ergeben sich in der Ausstellungsplanung terminliche Veränderungen, die dem Ausschuss

zur Kenntnis gegeben werden.

Die Ausstellung des Museums Ludwig „Russische Avantgarde, Teil 3“ wurde nach 2013 verschoben. Aufgrund der notwendigen Erneuerung der raumluftechnischen Anlagen im Museum für Ostasiatische Kunst wird die Sonderausstellung „Glanz der Kaiser, vorgesehen bisher Mitte September bis Mitte Dezember, verlegt auf den 20. Oktober bis 20. Januar 2013. Die anschließend folgende Sonderausstellung „Von Yokohama bis Istanbul“ wird auf das Frühjahr 2013 verschoben.

Zu den Sonderausstellungen im Einzelnen:

Museum Ludwig

Filmbar 2012

Zeitraum 3. – 18. August 2012

Im letzten Jahr feierte die "Filmbar" auf der Dachterrasse des Museum Ludwig 10jähriges Jubiläum. Sie ist mittlerweile eine feste Größe im Open-Air Programm der Stadt. Freuen Sie sich auf ein interessantes Programm auf der Dachterrasse des Museum Ludwig, bei Regen im Kino:

In schwülen Nächten legt sich die Vernunft zu Bett und die Monster kriechen aus den Ecken. Pärchen schlagen sich in die Büsche, Streithähne zücken ihre Messer. Abgründe öffnen sich und Alpträume werden wahr. Man küsst, liebt, streitet und killt sich. In schwülen Nächten herrscht der Ausnahmezustand. Und das ist der Normalzustand des Kinos.

Das Kino hat die Sommernacht geliebt, seit Feuilleade seine „Könige der mondlosen Nacht“ über die Dächer steigen (VAMPIRES, 1915/16) und Murnau die Stadtfrau dem Landmann nachts am See Mordpläne einflüstern ließ (SUNRISE, 1927). Und es liebt sie noch heute. Die Filmbar zeigt herausragende Beispiele aus den letzten 50 Jahren.

Wir begegnen Klassikern ebenso wie der interessantesten Entdeckung der letzten Jahre, dem Thailänder Weerasethakul. Die Nacht ist der ideale Hintergrund für den Krimi, für den Horror und sie ist es sogar für einen finsternen Western von Peckinpah. Wann immer das Wetter mitspielt, werden die Sommernachtfilme unter freiem Sommernachthimmel zu sehen sein. Und dann gilt: für alles Weitere keine Gewähr.

Museum	Museum Ludwig
Titel	<i>Filmbar 2012</i>
Zahlende Besucher	760
Kosten	
Architektur/Installation	0 EUR
Transport/Versicherungen	1.000 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	5.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	0 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	6.300 EUR
Kosten gesamt	12.300 EUR
Erlöse	
Eintritte (5 €)	3.800 EUR
Verkaufserlöse (aus Bewirtung)	1.000 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	0 EUR
Sonst. Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	4.800 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat	7.500 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Andreas Fischer Your time is my Rolex

Zeitraum Herbst 2012

Die Ausstellung Andreas Fischer Your time is my Rolex ist die Fortsetzung der Präsentation von vier Werken des Künstlers Andreas Fischer 2009 im Museum Ludwig. Intervention II zeigt ca. 13 Arbeiten in unterschiedlichen Sammlungsbereichen und Orten des Museums. Entsprechend der prozesshaften Arbeitsweise von Fischer und der sich in Aktion befindenden Werke werden die Arbeiten an verschiedenen Stellen des Museums, teils mit vor Ort neu gebauten Räumen, gezeigt.

Andreas Fischer konstruiert kinetische Skulpturen aus gefundenen, ausrangierten Materialien und Alltagsgegenständen, die mittels Elektronik zu sich bewegenden, sprechenden Objekten werden. Der Tüftelcharakter - verbunden mit höchster mechanischer Präzision - zeugt von einer Reflexion über das Material und jene Dinge, die uns täglich umgeben und keine Aufmerksamkeit bekommen. Fischer nutzt den Wiedererkennungseffekt der Materialien und verweist damit auf die schematische, stereotypische Wahrnehmung des Alltags. Er stattet seine Maschinen mit witzigen, ironischen Choreografien aus; der mitschwingende, oft bitterböse Ernst, zeigt jedoch unmittelbar, dass die Themen mit denen sich die einzelnen Arbeiten auseinandersetzen von Zuständen handeln, denen man sowohl als Einzelner, wie auch als Teil einer Gesellschaft, meist aus dem Weg geht: Scheitern, Angst, Krieg, Gier, Neid, Ohnmacht, Konflikte und immer wieder die Illusionen und Konstrukte des Lebens. Den hintergründigen Humor entfalten die Arbeiten über ihre Texte und Sprechweise, die oft im Widerspruch zur Bewegung der Skulptur stehen und so eine genaue Betrachtung herausfordern. Bereits die wortspielerischen Titel zeigen Fischer als präzisen Beobachter unserer Zeit (Dampfsperre Claudia, Montagsdemo, Notzuckerl, Doppel-L-Thema, Fehltaufe, Sicht Nicht, Kaimann Krücke, Der, der bis 3 zählt...) und fordern die Imagination und Assoziationsfähigkeit des Zuschauers. Die Sonderausstellung wird gefördert durch die Storch-Stiftung (15.000 €) und den Kunstfond Bonn (8.000 €). Zur Ausstellung erscheint ein Katalog, dessen Kosten sich durch den Abverkauf auch nach Abschluss der Sonderausstellung refinanziert. Von dem Tagesticket entfallen durchschnittlich 0,50 € auf die Sonderausstellung Fischer.

Museum	Museum Ludwig
Titel	<i>Andreas Fischer Your time is my Rolex</i>
Zahlende Besucher	30.000
Kosten	
Architektur/Installation	7.000 EUR
Transport/Versicherungen	1.500 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	5.000 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	20.000 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	13.000 EUR
Kosten gesamt	46.500 EUR
Erlöse	
Eintritte	15.000 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	4.000 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	23.000 EUR
Sonst. Erlöse	0 EUR
Erlöse gesamt	42.000 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat	4.500 EUR
Überschuss/Defizit	0 EUR

Nomad – a Novel in the City**Literarische Installation von Youssouf Amine Elalamy (Marokko)**

Zeitraum 22. September bis 07. Oktober 2012

Nomad – a Novel in the City, eine literarische Installation des marokkanischen Künstlers und Autors Youssouf Amine Elalamy, ist ein außergewöhnliches Cross-over-Projekt, das die gerade im Umbruch befindliche, kulturell und geopolitisch für Europa bedeutenden Länder Nordafrikas auf höchst sinnliche und dialogstiftende Weise ins Bewusstsein unserer Stadtgesellschaft rückt.

Wie jeder gute Roman so lädt auch Nomad zu einer Reise in unbekannte Kulturräume und fantastische Gedankenwelten ein. Die Lebenswirklichkeit nordafrikanischer Nomaden, einer wenig beachteten Minorität, wird hier äußerst eindrücklich geschildert.

Der Roman wird auf großformatigen Papierrollen in arabischer Handschrift erzählt und an verschiedenen Orten rund um den Kölner Neumarkt präsentiert. So lädt die Installation der in kurzen Kapiteln abgefassten Geschichte flanierende Besucher zum Staunen, Verweilen und Lesen (des in variablen Formaten übersetzten Textes) ein. Die sich fortbewegenden Besucher werden selbst zu Nomaden, die der fortlaufenden Tinte folgend die Entwicklung des Protagonisten begleiten.

Mit Nomad wird ein bisher nicht in Buchform publiziertes, hochrangiges literarisches Werk vorgestellt, das durch seine Auffälligkeit einen öffentlichen Raum erobert und im Gegensatz zu allgegenwärtigen Werbeflächen Irritationen auslöst sowie zum kurzen innehalten, lesen oder nachdenken anregt. Dieses interdisziplinäre, in mehrfacher Hinsicht grenzübergreifende Projekt verbindet Kultur- und Alltagswelt. Bei der Vernissage werden die Inhalte von Nomad musikalisch und/oder tänzerisch aufbereitet sowie mit story-telling-acts an den verschiedenen Orten als attraktives Kulturereignis in der Stadt gestaltet. Entsprechend des genreübergreifenden Charakters des Kunstwerks werden verschiedene Einrichtungen – federführend das Rautenstrauch-Joest-Museum gemeinsam mit Stimmen Afrikas, aber auch die Kunststation St. Peter, Stadtbibliothek, DEG, KSK/Käthe Kollwitz Museum – das Projekt im Herzen der Stadt Köln präsentieren. Nomad rückt so die marginalisierte nomadische Kultur Nordafrikas durch eine künstlerisch anspruchsvolle, poetische und visuell ansprechende Annäherung ins Zentrum unserer Wahrnehmung. Die Ausstellung wird u. a. gefördert durch die Kunststiftung der Kreissparkasse Köln (15.000 €), der DEG (7.000 €), der RJM Gesellschaft (3.000 €) und dem Käthe-Kollwitz-Museum (2.000 €). Da die Sonderausstellung im Foyer gezeigt wird, werden keine gesonderten Eintritte erhoben.

Museum	Rautenstrauch-Joest-Museum
Titel	<i>Nomad - A novel in the city (Arbeitstitel)</i>
Zahlende Besucher	keine, da im Foyer
Kosten	
Architektur/Installation	2.000 EUR
Transport/Versicherungen	1.950 EUR
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit/Didaktik	10.500 EUR
Katalog/sonstige Publikationen	0 EUR
Vorbereitungs- und Durchführungskosten	13.930 EUR
Kosten gesamt	28.380 EUR
Erlöse	
Eintritte	0 EUR
Verkaufserlöse (Katalog etc.)	0 EUR
Zuschüsse vom Land	0 EUR
Zuschüsse von Sonstigen	28.380 EUR
Sonst. Erlöse /	0 EUR
Erlöse gesamt	28.380 EUR
Mittel aus Sonderausstellungsetat	0 EUR

Überschuss/Defizit

0 EUR

Begründung für die Dringlichkeit

Zur Vermeidung einer Dringlichkeitsentscheidung wird gebeten, die Vorlage auf die Tagesordnung zu nehmen. Um den Ausschuss über noch sich ergebene Veränderungen im Ausstellungsprogramm zu informieren, war eine kurzfristige Anpassung der Vorlage erforderlich.